

Dokumentation

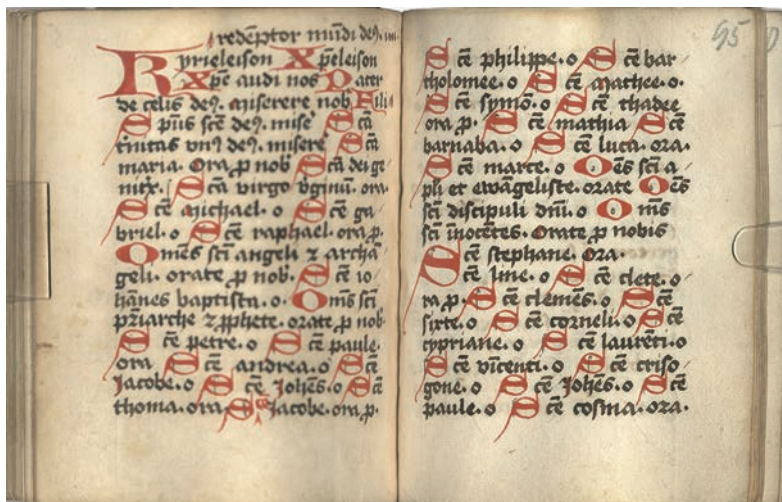
Jens Metzdorf

Ein (kirchen)geschichtlicher Schatz

Zur Übernahme und Sicherung
der Sammlung Schram (Küpper) ins Stadtarchiv Neuss *

»Es ist nicht zu verwundern, daß sich in einer geschichtlich so bedeutenden Stadt wie Neuß, an deren Verwaltung die Bürger allzeit so regen Anteil genommen haben, noch recht zahlreiche und wertvolle Archivalien auch im Besitz der alteingesessenen Familien vorfinden. Diese sind uns von den Besitzern im Interesse der wissenschaftlichen Forschung zur Aufnahme und Verzeichnung bereitwilligst zur Verfügung gestellt worden, wofür wir ihnen aufrichtigen Dank schulden, den wir auch an dieser Stelle abtatten möchten.«¹

Mit wohl gesetzten Worten würdigte im Jahr 1937 Dr. Carl Wilkes, wissenschaftlicher Archivar bei der Archivberatungsstelle der Rheinprovinz, heute LVR-Archivberatung, die in privater Hand befindlichen außergewöhnlichen Sammlungen Neusser Familien und ihre Bereitschaft, diese der Benutzung und Forschung zur Verfügung zu stellen. Insbesondere hatte er dabei die Sammlung von Johann Heinrich Küpper, später »Archiv Schram« genannt, im Blick, die von der Familie damals bereits über 100 Jahre gepflegt worden war und die nun im



Gebetbuch (Psalterium)
aus dem Kloster Meer,
Handschrift, 15. Jahr-
hundert (Sammlung
Schram, H 7)
(Stadtarchiv Neuss)

Jahr 2024 nach fast zwei Jahrhunderten von der Familie dauerhaft an das Stadtarchiv Neuss übergeben wurde. Der in der fast 800-jährigen Geschichte des Stadtarchivs einmalige Ankauf der privaten Sammlung wurde ermöglicht durch eine großzügige Förderung der Jubiläumstiftung der Sparkasse Neuss, die Regionale Kulturförderung des Landschaftsverbandes Rheinland und die Unterstützung durch das Forum Archiv und Geschichte Neuss e.V. Im Stadtarchiv Neuss wird der einmalige kirchen- und stadtgeschichtliche Schatz nun konservatorisch bearbeitet, archivisch erschlossen, der Öffentlichkeit vorgestellt und für die Nutzung durch Bürgerschaft, Wissenschaft und Forschung bereitgestellt.

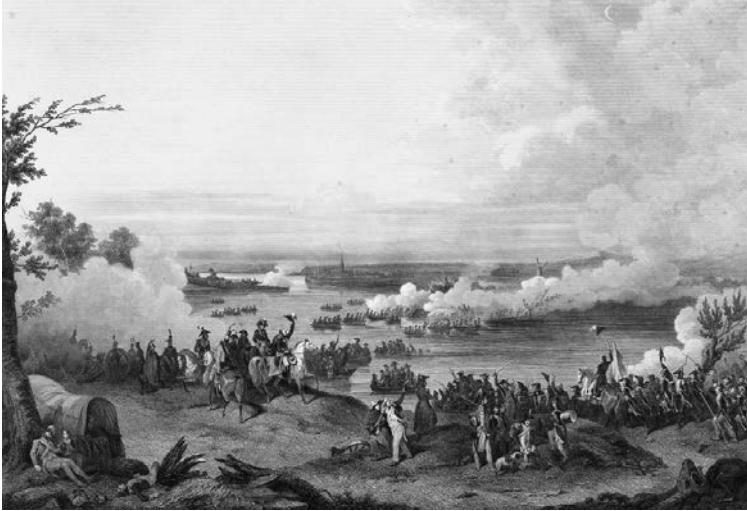


Nudel- und Stärkefabrik Schram in der Brandgasse in Neuss, um 1920

In den »Rheinischen Heimatblättern«, die die damaligen Archive im Rheinland vorstellten, verfasste Wilkes den Beitrag über das »Stadtarchiv Neuß«, dem er ein kurzes Kapitel über »Archive Neußer Familien« anfügte. Darin erwähnte er die beiden privaten Archive der Familien Nauen und Josten jeweils nur mit einem Halbsatz, um sich dann ausführlich dem »bedeutenden Archiv der sehr alten Neußer Familie Schram« zu widmen, »für dessen Zugänglichmachung wir Herrn Hermann Schram ganz besonderen Dank sagen«.² Hermann Schram, Stärke- und Nudelfabrikant aus alter Neusser Familie war der seinerzeitige Besitzer und Kurator des »Archivs Schram«. Die Sammlung von Akten, Handschriften und Drucken wurde jedoch ursprünglich aus gutem Grund auch »Archiv Küpper« genannt, denn sie geht zurück auf die leidenschaftliche Sammlungstätigkeit des Geistlichen Johann Heinrich Küpper, der sie an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert aufbaute – in den Jahrzehnten zwischen dem Ende des *Ancien Régime*, der französischen Besatzungszeit und dem Beginn der preußischen Herrschaft im Rheinland.

»Am Anfang war Napoleon.«³ Die prägnante These, mit der Thomas Nipperdey seine große Geschichte Deutschlands im 19. Jahrhundert beginnt, trifft *cum grano salis* auch auf die Geschichte der Sammlung Schram zu. Napoleon stand gewissermaßen am Anfang vom Ende der Klöster in Neuss und im Rheinland, also ihrer endgültigen Auflösung im Jahr 1802, und war damit Verursacher der Verstreuung von Urkunden, Handschriften und Drucken aus ehemals kirchlichem Besitz und ihres Übergangs in private Hände.

Tatsächlich war die Stadt Neuss bereits 1794 von französischen Truppen besetzt worden. Sinnbildlich für das Ende der alten Ordnung,



Rhein-Übergang französischer Truppen von Neuss nach Düsseldorf, 1795, Kupferstich von Cholet nach einem Gemälde von Baume, um 1800

die Aufhebung des Kurfürstentums Köln und der feudalständischen Gesellschaft war, dass das Standbild Kaiser Friedrichs III. auf dem Markt gestürzt und durch einen Freiheitsbaum ersetzt wurde, wozu der französische Oberkommandierende General Bernadotte den Befehl gegeben hatte.⁴ Schon vor dem Einmarsch der Franzosen waren etwa die Stiftsdamen von St. Quirin auf die andere Rheinseite geflüchtet, auch wenn sie 1795 mit Equipage und Dienern – wohl unter dem Eindruck der scharfen gegen Emigranten gerichteten französischen Gesetze – noch einmal zurückkehrten, wie auch die Klarissen. Hohe Kontributionen zwangen schon in dieser Phase viele klösterliche Einrichtungen, Landbesitz, aber auch kostbare kirchliche Geräte zu verkaufen.⁵

Nach der Abschaffung der alten feudalen Ordnung und die politische Entmachtung der linksrheinischen geistlichen Fürstentümer verfolgten die Franzosen das Ziel, den Einfluss der katholischen Kirche im gesamten öffentlichen Leben zu beschneiden. Sie sollte auf ihre primären Aufgaben – Gottesdienst und Seelsorge – zurückgedrängt werden. Dies entsprach durchaus dem Geist der Zeit. Auch der preußische Reformier Freiherr vom Stein hielt die »Kloster Anstalten für den Sitz des Aberglaubens oder eines dumpfen Hinbrütens oder der Dissolution und Subordination«, deren Geist »im Widerspruch mit dem Geist wahrer Religion und der ersten Pflicht des Menschen, gemeinnütziger Tätigkeit,« stehe.⁶



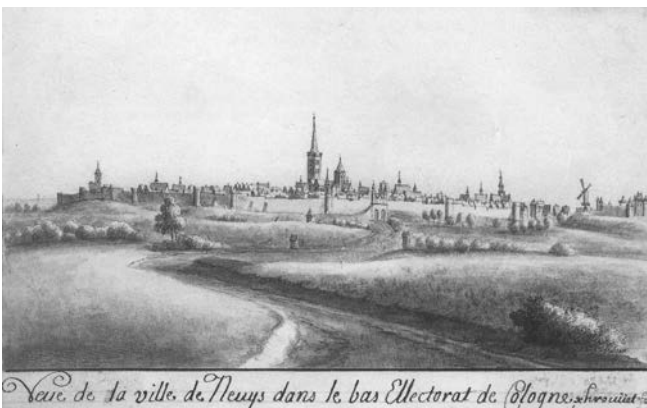
Napoleon Bonaparte
(1769–1821), Kupferstich,
um 1810
Clemens Sels Museum
Neuss

Ließen sich auch nicht alle Maßnahmen gegen kirchliche Einrichtungen auf Dauer durchsetzen, so hatten einige doch nachhaltige Auswirkungen – bis in die Gegenwart, wie die Geschichte der Sammlung Schram zeigt. Dies gilt insbesondere für den Zugriff des französischen Staates auf kirchliche Einrichtungen und ihr Vermögen – effektiv durchgesetzt von Napoleon. Allein im Roer-Departement, zu dem Neuss gehörte und das Napoleon 1802 dem Kaiserreich anschloss und den alten Departements gleichstellte, wurden 233 Stifte, Klöster und Konvente säkularisiert. Napoleon, der schon 1799 die skandalerschütterte Direktorialregierung entmachtet und sich als Konsul an die Spitze der französischen Regierung gesetzt hatte, schloss im Juli 1801 noch ein Konkordat mit Papst Pius VII. Darin musste dieser die aufgezwungenen Verhältnisse und Verluste akzeptieren. Mit den Organischen Artikeln vom April 1802 brachte Napoleon die Kirche dann ganz in die Gewalt des Staates.⁷

Für die kirchlichen Einrichtungen im Rheinland und damit für die Neusser Klöster und ihren Besitz brachte schließlich ein im Juli 1802, am Fest Mariae Heimsuchung, veröffentlichter Konsularbeschluss Napoleons die weitgehendste Umschichtung. Der Beschluss sah nämlich die bis dahin im Rheinland noch nicht erfolgte Aufhebung der geistlichen Korporationen und Stiftungen und die Einziehung ihrer Güter vor. Ausgenommen waren nur die geistlichen Gemeinschaften, die sich der Krankenpflege oder dem Schuldienst widmeten (Alexianer). Die enormen Vermögenswerte der konfiszierten kirchlichen Einrichtungen in Neuss, wovon das Quirinusstift das bei weitem vermögendste war, beliefen sich auf zirka 1,2 Millionen Franc.⁸ Ein gro-

li.: Matthieu Xhroul,
Ansicht der Stadt Neuss
von Südwesten, um 1740,
Tuschezeichnung
(Clemens Sels Museum
Neuss)

re.: Grundriss des 1802
aufgehobenen Klarissen-
klosters in Neuss



Blick in die Oberstraße
in Richtung Rathaus,
Postkarte, um 1910BU



»Es ist in der Tat ein reiches Erbe an geistigen Schätzen, das Küpper seiner Familie und der Stadt Neuß hinterlassen hat, ein Quell, der, trotzdem schon so viel aus ihm geschöpft wurde, doch noch nicht ganz versiegt ist. Seiner edlen Leidenschaft zu sammeln hat Küpper ohne Zweifel sein ganzes persönliches Vermögen geopfert. In ihr fand der gänzlich anspruchslose Mann in stiller Zurückgezogenheit seine höchste Lebensfreude. Das ihm zustehende Gehalt war nur kärglich bemessen und mehr als einmal hat er um die wohlverdienten Gelder einen stillen Kampf führen müssen.«¹⁰

Geboren 1767 in Neuss als einziger Sohn von Franziskus Küpper und Anna Gertrud Witthoff, wuchs Johann mit seiner Schwester Maria Sybilla an der Oberstraße gegenüber der Gasthaus- (heute: P.-W.-Kallen-)gasse auf. Küpper besuchte nach der Lateinschule das von den Franziskanern geleitete ehemalige Jesuiten-Gymnasium¹¹, bevor er an der Universität zu Köln seine philosophischen und theologischen Studien begann. Als Zögling des erzbischöflichen Seminars begann er in Köln auch bereits mit dem Choralgesang. 1790, über vier Jahre vor dem Einmarsch der Franzosen, wurde Küpper vom Rat der Stadt Neuss zum Leiter der hiesigen Lateinschule und des Pfarrchors ernannt. Seine Zeugnisse finden sich übrigens im bis heute in der Schule erhaltenen Archiv des Quirinus-Gymnasiums.¹² Zu seinen Aufgaben zählte neben dem Unterricht auch, dass er »an den höchsten Festen mit den Stiftsfräulein die Messe in St. Quirin« singen musste.¹³



li.: St. Quirin von Westen,
Lithographie von
Daniel Ramée, 1841

re.: Das Schulhaus am
Freithof, angrenzend an die
säkularisierte Kirche der
Franziskaner-Observanten
am Markt, um 1900

Das Schulhaus am Freithof war 16 Jahre Küppers Amtswohnung. Bis zum Einmarsch der Franzosen nahm die Schule unter Küpper einen regen Aufschwung. Küpper wurde zum Rektor ernannt und im März 1794 dann auch zum Priester geweiht. Ende des Jahres wurden ihm am Münster die Vikarien St. Sebastianus und St. Joseph übertragen, und damit weitere Einkünfte. Nachdem die Lateinschule zunächst noch bestehen geblieben war, wurde sie 1802 von den Franzosen der neuen Sekundärschule einverleibt, so hieß nun das ehemalige Gymnasium, das in das alte Kloster der Franziskaner am Markt umzog.¹⁴ Mit der Einrichtung der Sekundärschule verlor Küpper zunächst seine Aufgaben in Neuss.

Er ging 1806 nach Aachen und wird am Dom Vikar und Chorleiter. Bereits 1808 gelang es ihm allerdings, in die Heimat zurückzukehren: auf eine freie Vikarstelle an St. Quirin. 1819 wurde er dann Pfarrer zu Hoisten und 1829 schließlich Pfarrer in Grimlinghausen, wo er am 1. März 1836 an »Brustwasser« verstarb. Das Neußer Intelligenzblatt rühmte ihn in einem Nachruf als »gottselig und genügsam«, was er bei der schwierigen Lage der Landpfarreien und schmalem Einkommen auch sein musste. Und schließlich heißt es im Nachruf:

»Seine einzige Erholung habe er seit 50 Jahren nur im Studium der Geschichte seiner Vaterstadt und in Forschungen auf dem Gebiete der Kirchengeschichte der Erzdiözese Köln gesucht und gefunden, so dass sich auch in seinem Nachlasse eine schöne Sammlung von Materialien findet, die noch zu ordnen ist.«¹⁵



Der Dom zu Aachen,
Stahlstich von
Johann Poppel, o. J.
[19. Jahrhundert]

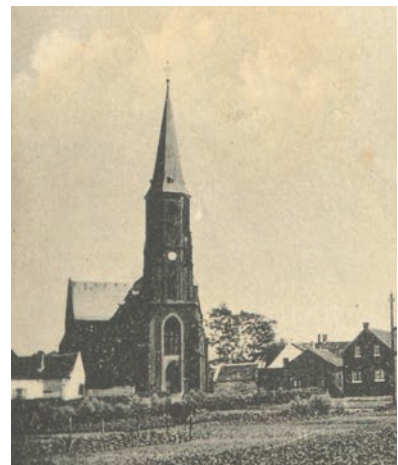
Der Sammler Johann Heinrich Küpper hatte sein Interesse für die Geschichte seiner Heimatstadt und der Kirche im Erzbistum also bereits als junger Mann während der letzten Jahre des Kurfürstentums Köln noch vor der Säkularisation entdeckt. Mit dem Einmarsch der Franzosen, dem Ende des *Ancien Régime* und der Aufhebung der Klöster brach die alte Welt in Kirche und Schule zusammen, und Küpper setzte verstärkt alles daran, möglichst viele ihrer Relikte, v.a. Urkunden, Handschriften und Bücher zu sichern.¹⁶ Darüber hinaus verfolgte er wohl lange auch das Ziel, als Autor einer Stadtgeschichte von Neuss und einer Geschichte des Erzbistums der alten städtischen und kirchlichen Welt der kurkölnischen Zeit ein schriftliches Denkmal zu setzen. Er hatte bereits in jungen Jahren begonnen, wo und soweit er nur konnte, *Novaesiana* zu entdecken und zu erwerben – so bescheiden seine Mittel und kärglich sein Gehalt auch waren. Küpper selbst hat in einer Notiz die Geburtsstunde seiner Sammlung beschrieben:

»In meinem siebzehnten Lebensjahr an einem gewissen Sonntage wurde ich von dem Geiste der Geschichte ganz beseelt und verlegte mich zuerst auf die Geschichte meiner Vaterstadt; ich fing an zu sammeln, Neußer Sachen, und war auch bei dieser Sammlung so glücklich, einen ständig wachsenden Erfolg zu haben.«¹⁷

Schon vor 1790, also mit gut 20 Jahren, plante Küpper, eine Geschichte der Stadt Neuss zu schreiben. Allerdings erlahmten diese



li.: Pfarrkirche St. Peter
in Hoisten, um 1907



re: Pfarrkirche St. Cyriakus,
um 1910

Todes-Anzeige.

Dienstag den 1. März 1836, Morgens 7 Uhr,
 starb zu Grimlinghausen der dortige Pfarrer,
 der Hochwürdige Herr

Johann Heinrich Küpper,

an den Folgen des Brustwassers.

Geboren zu Neuß am 28. Oktober 1767, empfing er nach in Neuß und Köln beendigten Studium im J. 1794 die heil. Priesterweihe, wurde dann Rektor, später Kaplan in seiner Vaterstadt, im J. 1819 Pfarrer zu Hoisten und im J. 1830 in gleicher Eigenschaft nach Grimlinghausen berufen.

Er lebte blos seinen geistlichen Verrichtungen und gottseligen Betrachtungen, und wollte er einige Erholung, so fand er sie seit fünfzig Jahren blos im Studio der Geschichte seiner Vaterstadt, in Forschungen im Gebiete der Kirchengeschichte der Erzdiözese Eöln, woher sich auch in seinem Nachlasse eine schöne Sammlung von Materialien findet, die noch zu ordnen ist.

Was er seinen Pfarlkindern war, wie er nach der Vorschrift des Apostels Paulus gottselig und genügsam war, wie er es zu seiner Hauptforge machte, daß sein Geistes-Wachsthum jedermann offenbar, einleuchtend werden möge, wie er blos dahin strebte, die ihm anvertrauten Schaafe den Weg des Herrn, der Gottseligkeit zu führen, ist in seiner Pfarrgemeinde allzu bekannt, um es hier zu wiederholen.

Er hat einen guten Kampf gekämpft, er hat ihn ausgekämpft; er bewahrte das, was ihm anvertraut war — die Hinterlage des Glaubens, meidend der profanen Wortkram, meidend die Sophistereien der fälschlich s. g. höhern Wissenschaft. Sein Lohn wird ihm jenseits; die Welt konnte ihm keinen bereiten.

Segen also seiner Asche! **Sit illi terra levis,**

Seinen nahen und entfernten Amtsbrüdern wird er zur Erinnerung beim h. Messopfer bestens empfohlen. (Gingefandt.)

Nachruf auf
 Johann Heinrich Küpper
 im Neußer Intelligenzblatt
 vom 5. März 1836

Bestrebungen in den Jahren der Umwälzung bald. Der Seelsorger und Sammler veröffentlichte überhaupt nur einen einzigen historischen Beitrag. In der »Vaterländischen Chronik« des Kölners August Johann Wilhelm Brewer erschien sein Beitrag über die »Erzstiftisch-Kölnischen Grafen und Burggrafen von Hochstaden«. ¹⁸ Das war 1825 und nicht zufällig in Küppers Hoistener Zeit, wo man den Ortsnamen lange Zeit fälschlicherweise mit Hochstaden in Verbindung brachte. ¹⁹ Ungeachtet der Küpper'schen »Schreibhemmung« stand der Sammler doch im steten wissenschaftlichen Austausch mit rheinischen Historikern und Gelehrten seiner Zeit. Er korrespondierte mit dem bekanntesten Sammler der Zeit, dem Kölner Ferdinand Franz Wallraf (1748–



Kirchenhistoriker
Joseph Hubert Mooren
(1779–1855), Gemälde,
19. Jahrhundert
(aus: Annalen des Historischen
Vereins für den
Niederrhein, Heft 25, 1873)

1824), sowie mit dem Düsseldorfer Kirchenhistoriker und späteren Abgeordneten der Paulskirche Anton Joseph Binterim (1779–1855). Mit Joseph Johann Hubert Mooren (1797–1887), dem Herausgeber der vierbändigen Geschichte der Erzdiözese Köln²⁰ und späteren Begründer des seit 1854 und bis heute bestehenden Historischen Vereins für den Niederrhein, tauschte Küpper Abschriften und Urkunden. Es sind einige Briefe, aber leider nicht die vollständige Korrespondenz mit den rheinischen Gelehrten überliefert.²¹

Vielleicht wagte es Küpper angesichts der großen wissenschaftlichen Konkurrenz nicht, seine eigenen Studien zu veröffentlichen, zweifellos war er jedoch innerhalb und außerhalb der Stadt gut vernetzt, was ihm wiederum bei seinem zentralen Anliegen, dem Aufbau seiner Sammlung, sehr zustattenkam. Dafür waren die Zeitumstände günstig. Als ehemaliger Vikar von St. Quirin stand er in Verbindung zu vielen Geistlichen und manchen ehemaligen Klosterinsassen, die bei der Säkularisierung kostbare Handschriften und Akten dem französischen Staat entzogen und mit nach Hause genommen hatten. Es sei hier allerdings darauf hingewiesen, dass die Unterlagen, die in staatliche Hände kamen, zum großen Teil wohlbehalten in Archive überführt wurden. Dies unterstreichen auch die umfangreichen Neusser Klosterbestände im Landesarchiv Nordrhein-Westfalen.²²



Rathaus der Stadt Neuss,
Druck von H. Geuer,
um 1870

Die den Verlust der kirchlichen Dokumente fürchtenden Zeitgenossen des geistlichen Standes übergaben nicht selten Schriftstücke aus den Klöstern an ihnen vertrauenswürdig scheinende Hände, um sie der Nachwelt zu erhalten. Ein solcher Vertrauensmann, von dem viele zudem wussten, dass er eine Kirchengeschichte von Neuss und des Erzbistums plante, war Johann Heinrich Küpper. Freunde, Verwandte und ihm bekannte Geistliche übergaben ihm Unterlagen. Zudem stand Küpper im Austausch mit Verkäufern, etwa dem Auktionator Heberle in Köln. Beste Verbindungen pflegte Küpper seit seiner Zeit als Rektor der Lateinschule nicht nur zum Neusser Quirinuspfarrer Jakob Poll (1766–1838)²³, sondern auch bereits zur Stadt Neuss und ihrem Archiv. So ist überliefert, dass das städtische Archiv ihm jederzeit für seine Studien offenstand und ihm die Stadtschreiber-Archivare wiederholt Abschriften lieferten. 1829 forderte der Neusser Bürgermeister Carl Conrad Loerick (1783–1850) von Küpper Bücher und Handschriften des Stadtarchivs zurück, die dieser offenbar seit fünf Jahren ausgeliehen hatte. Der Austausch von Archivalien fand statt in einer Zeit, in der weder das städtische Archiv noch die



Johann Heinrich Küpper als gelehrter Geistlicher, Scherenschnitt, um 1830 (Verbleib ungeklärt, reproduziert in: Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde 27, 1975)

Sammlung von Küpper vollständig verzeichnet waren. So lassen sich längst nicht in allen Fällen die Provenienzgeschichte und die Wege der Archivalien zu Küpper rekonstruieren und es wird in Sachen Bestandsgeschichte noch vieles weiter zu erforschen geben.

Nachvollziehbar ist dagegen, wie aus der »Sammlung Küpper« im folgenden Jahrhundert schließlich die heutige »Sammlung Schram« wurde. Tatsächlich folgte die sich langsam etablierende Verwendung des neuen Namens der geregelten Erbfolge: Als Johann Heinrich Küpper 1836 als Pfarrer von Grimlinghausen verstarb, wurde ein Teil seiner wertvollen Sammlungen verkauft, das Verbliebene erbte seine einzige Schwester Maria Sybilla.²⁴ Diese war seit 1801 mit dem Neusser Gerber Friedrich Kamper (1774–1851) verheiratet, der selbst auch bereits über ein kleines Familienarchiv verfügte. Als nun wiederum Schwester und Schwager von Küpper 1851 kurz hintereinander starben, erbte deren Tochter Josepha das Archiv. Und diese Küpper-Nichte Josepha Kamper war seit 1846 eben mit Johann Peter Schram verheiratet, einem der beiden Söhne des Gründers der 1790 gegründeten Neusser Stärke- und Nudelfabrik Peter Joseph Schram (1764–1847).²⁵



Maria Sibylla Kamper, geb. Küpper (gest. 1851), Schwester des Sammlers Johann Heinrich Küpper (Privat)

Die alte niederrheinische Familie Schram ist bis ins 13. Jahrhundert zurückzuverfolgen. Ihre Mitglieder waren spätestens seit dem 15.



li.: Johann Peter Schram
(1804–1866)

re.: Josepha Schram,
geb. Kamper (1815–1892),
Nichte des Sammlers
Johann Heinrich Küpper
(Privat)

Jahrhundert in Neuss als Brauer und Kaufleute tätig und stellten auch wiederholt die Bürgermeister. 1823 war Josephas Schwager, Johann Peters Bruder Johann Joseph Schram, an der Gründung des Neusser Bürger-Schützen-Vereins beteiligt.²⁶ Das Haus der Familie Schram lag an der Niederstraße gegenüber der Brandgasse, wo 1874, vor genau 150 Jahren, eine große neue Nudelfabrik errichtet wurde. Das Archiv ihres Vorfahren Johann Heinrich Küpper wurde in der Familie Schram glücklicherweise nie geteilt und als solches immer zusammenhängend weitervererbt. Schon Ende des 19. Jahrhunderts wurde das »Archiv Küpper« dann auch meistens als »Archiv Schram« bezeichnet.



Dr. Karl Tücking
(1827–1904),
Foto, um 1900

Bereits in den 1880er Jahren wurde die einmalige Sammlung dem Direktor des Gymnasiums Dr. Karl Tücking (1827–1904)²⁷ für seine Forschung an der Stadt- und Kirchengeschichte zugänglich gemacht. In seiner Einleitung zur Geschichte der kirchlichen Einrichtungen in der Stadt Neuss äußert Tücking sein Bedauern darüber, dass die »Archive des Stifts und der übrigen Klöster wie der Stadt Neuss durch Plünderung und Brand viel gelitten« hätten und »was von kirchlichen Urkunden noch erhalten war [...] bei der Auflösung der geistlichen Korporationen zu Anfang unseres Jahrhunderts grösstenteils verschleppt und, wenn nicht verloren oder vernichtet, in anderen Archiven oder Privatbesitz zersplittert«²⁸ sei. Neben einem Verweis auf die Archive der Pfarrkirche, der Stadt, das königliche Staatsarchiv in Düsseldorf und Kölner Archive verweist Tücking auch auf seine Nutzung von Privatarchiven, um dann allerdings nur eine ausdrückliche Danksagung zu formulieren:



li.: Niederstraße in Richtung Markt, rechts die Sebastianuskirche, Postkarte, um 1930

re.: Maria Schram, geb. Busch (1864–1928), Kuratorin der Sammlung Schram, um 1890 (Privat)

»Zu ganz besonderem Dank fühlt der Verfasser sich der Familie Schram zu Neuss verpflichtet, welche ihm die zahlreichen von J. H. Küpper, zuerst Rektor der Lateinschule zu Neuss, dann Pfarrer zu Hoisten und endlich zu Grimlinghausen, am Ende des vorigen [18.] und zu Anfang des laufenden [19.] Jahrhunderts, also teils vor, teils unmittelbar nach der Aufhebung des Stifts und der Klöster mit unermüdlichem Fleisse gesammelten Dokumente zur Verfügung stellte.«²⁹

1912 übernahmen dann die Urenkel des Gründers das Unternehmen und das Archiv Schram: Heinrich und Hermann Schram. Ihre Mutter Maria (1864–1928), verheiratet mit Joseph Schram (1854–1924), war eine Tochter des Regierungsbaumeisters und Kirchenarchitekten Julius Busch (1838–1912).³⁰ Vielleicht hatte sie sich deshalb besonders für die kirchlichen Quellen der alten Sammlung aus der Familie ihres Mannes interessiert, sich ihrer Pflege angenommen und Tücking großzügige Nutzung gewährt. Auch unterstützte sie den schon erwähnten Historiker und Quirinus-Lehrer Wilhelm Felten bei seiner Arbeit über das Kloster St. Quirin und seinen 1928 veröffentlichten Beiträgen über Johann Heinrich Küpper. Als Maria Schram, geb. Busch, im selben Jahr starb, verkauften ihre beiden Söhne den Familiensitz an der Niederstraße. Das bis dahin dort gelagerte und von der Mutter gepflegte Archiv bewahrten sie jedoch und verlegten es in das 1922 neu errichtete Werk II der Nudelfabrik Schram an der Hansastraße im Hafen (heute: Atelierhaus).³¹



Wappen der Familie Schram



li.: Totenzettel für Heinrich Schram (1891–1936)

re.: Hermann Schram (1893–1972), Foto, um 1940

Kaufmann Heinrich Schram (1891–1936), der von 1924 bis 1929 Neusser Stadtverordneter für das Zentrum war³², kam am 7. März 1936 im Alter von erst 44 Jahren bei einem Jagdausflug im Hofbusch bei Wevelinghoven durch eine Kugel aus seinem eigenen Gewehr ums Leben.³³ Die genauen Umstände seines frühen Todes blieben ungeklärt und eine besondere Tragik der Familiengeschichte. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde Heinrich Schram beige-setzt.³⁴ Sein Bruder Hermann führte das Unternehmen danach alleine weiter. Auch nahm er sich in der Folge zweier Kinder seines Bruders, Rosemarie und Kurt, an, die in seiner Familie aufwuchsen, da deren Mutter Margot, geb. Lassahn, und Heinrich Schram sich bereits vor dessen Tod getrennt hatten.³⁵



Hermann Schram, Schützenkönig der Stadt Neuss 1927/28 und seine Frau Erna, geb. Linden, Foto: Heinrich Kleu, 1927

Hermann Schram (1893–1972) war Mitglied im Komitee des Neusser Bürger-Schützen-Vereins und Schützenkönig der Stadt Neuss im Jahr 1927/1928.³⁶ Und er interessierte sich ebenfalls für Geschichte, pflegte die Familien- und die Firmentradition. Als das 150. Firmenjubiläum 1940 bevorstand, veranlasste er Studien zur Firmen- und Familiengeschichte. Beteiligt waren daran auch Stadtarchivar Franz Kreiner und Carl Wilkes von der Archivberatungsstelle der Rheinprovinz.³⁷ Schließlich ist es auch Hermann Schram zu verdanken, dass die erste und bislang einzige Bestandsaufnahme, eine frühe Verzeichnung des »Archivs Schram« (früher Küpper), angefertigt wurde.

Im Auftrag von Hermann Schram erstellte Dr. Carl Wilkes im Jahr 1938 ein Inventar mit Regesten der Urkunden und Beschreibungen

der Handschriften und Drucke, glücklicherweise noch vor Beginn des Krieges.³⁸ Denn der Zweite Weltkrieg sollte dann einen erheblichen und bis heute nicht geheilten Einschnitt für die in Neuss einzigartige Sammlung bringen. Schon in den Bombenangriffen während des Krieges erlitten die alte Schram-Fabrik in der Brandgasse und das neue Werk an der HansasträÙe schwere Schäden. Verheerend war dann jedoch ein schwerer Brand in der HansasträÙe kurz nach Kriegsende – vermutlich durch Brandstiftung. 1946 berichtete darüber der von Hermann Schram zu Hilfe gerufene Carl Wilkes:

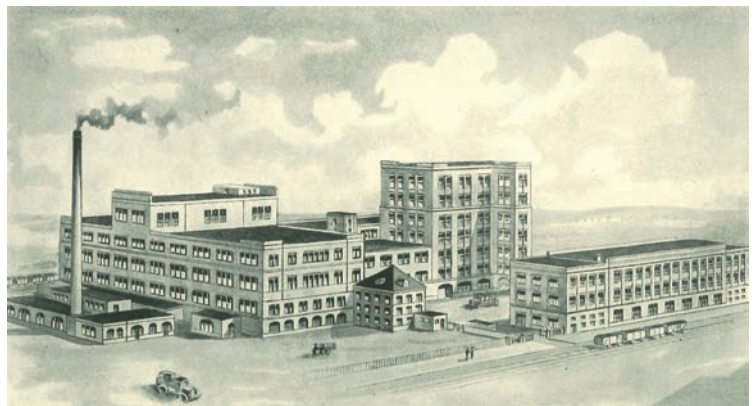


»Durch Kriegseinwirkungen ist das Archiv Schram schwer in Mitleidenschaft gezogen worden. Ein Teil der Bestände wurde durch Brand vernichtet, ein anderer durch Löschwasser schwer beschädigt. Ihre Wiederherrichtung folgte in den Diensträumen in Düsseldorf, wohin Herr Hermann Schram die Archivalien und die Bibliothek hatte schaffen lassen.«³⁹

Bei seiner vollständigen Bestandsaufnahme der geborgenen Sammlung vermerkte Wilkes alle Verluste und einen Großteil der zu beklagenden Beschädigungen. Anschließend ging die Sammlung zurück an die Familie. Hermann Schram verstarb 1972 und vermachte die ursprüngliche »Sammlung Küpper« sowie das Familien- und Firmenarchiv Schram seiner bei ihm aufgewachsenen Nichte. Mit großem Interesse, Kenntnis und Eifer pflegte Rosemarie Siepe, geb. Schram (1926–2012), schließlich bis zu ihrem Lebensende soweit möglich die ihr anvertrauten Unterlagen. Über Jahrzehnte war Rosemarie Siepe als Heimat- und Familienforscherin Stammgast im Stadtarchiv an der Oberstraße und wurde selbst eine leidenschaftliche Sammlerin von »Novaesiana«.⁴⁰

li.: Brandgasse mit der durch Bombenangriffe zerstörten Nudelfabrik Schram, 1943

re.: Werk II der Stärke- und Nudelfabrik Schram an der HansasträÙe, errichtet 1922 (aus: 1790–1940. Familie und Firma Schram in Neuß am Rhein, Neuss 1940)





Memorienbuch der
»Bruderschaft der Armen
Kleriker«, 15. Jahrhundert
(Sammlung Schram, H 16)



Rosemarie Siepe,
geb. Schram (1926–2012),
um 2000, Totenzettel

Die Sammlung Schram aber lag ihr besonders am Herzen, sie verwahrte sie in einem eigenen Archivraum im Haus an der Langenbachstraße und gewährte, wie ihre Vorfahren, auf Anfrage auch bereits einzelnen Wissenschaftlern Einblick. Auch um die Erhaltung der in Teilen so stark geschädigten Sammlung machte sich Rosemarie Siepe verdient. In den 1980er Jahren organisierte sie mit Unterstützung des Stadtarchivs und seinem damaligen Leiter Jürgen Huck erste Restaurierungen in der Werkstatt des Landschaftsverbands. In dieser Zeit gab sie auch die Bestände der Klöster Merten und Herchen bereits zur öffentlichen Benutzung ins Stadtarchiv Neuss, verkaufte allerdings auch eine Urkunde aus dem Jahr 1333 an die Stadt Hennef.⁴¹ Anfang des Jahres 2005 erfolgte dann auch die großzügige Spende des Memorienbuchs der »Bruderschaft der Armen Kleriker«, der Handschrift H 16, an das Stadtarchiv Neuss. Rosemarie Siepe schuf mit ihrer unermüdlichen Arbeit am Familienarchiv Küpper-Schram die Voraussetzungen und wies den Weg für die letztlich erfolgte Übergabe der außergewöhnlichen Sammlung an das Stadtarchiv nach ihrem Tod. Dafür gebührt ihr und ihren Erben Anerkennung und großer Dank!

Im Jahr 2009 wurden noch drei Handschriften aus der Sammlung Schram über das Auktionshaus Venator & Hanstein in Köln an niederländische Käufer versteigert:⁴² eine »Sammelschrift mit Predigten von Geert Grote u.a.« aus dem Besitz des Klosters Marienberg aus dem frühen 15. Jahrhundert (H 5), die Johann Heinrich Küpper 1825 mit anderen aus dem Kloster erworben hatte, eine »Vita Christi« aus dem Jahr 1443 (H 4) und ein »Prozessionale« aus dem Konvent St. Cäcilia in Krefeld-Hüls, um 1730 (H 20).⁴³ Schließlich entschied die auf Rosemarie Siepe folgende Generation nach eingehender Abstimmung mit dem Stadtarchiv Neuss jedoch, alle verbliebenen Stücke der über zwei Jahrhunderte bewahrten Sammlung im Sinne der Vorfahren und der Allgemeinheit dauerhaft in die fachliche Obhut des öffentlichen Archivs am Herkunftsort der Sammlung zu übergeben. Ermöglicht wurde der Ankauf durch das Stadtarchiv Neuss dann durch die großzügige Unterstützung der Regionalen Kulturförderung des Landschaftsverbandes Rheinland, der Jubiläumsstiftung der Sparkasse Neuss, des Forum Archiv und Geschichte Neuss, von Rhein-Kreis und Stadt Neuss. Mit der langfristigen Sicherung der Sammlung wird in ihrer wechselvollen Geschichte ein neues Kapitel aufgeschlagen: Alle erhaltenen Unterlagen werden nun, soweit der Zustand es zulässt, Forschung und allen Interessierten im Stadtarchiv zugänglich gemacht.⁴⁴



Stadtarchiv Neuss,
Oberstraße 15

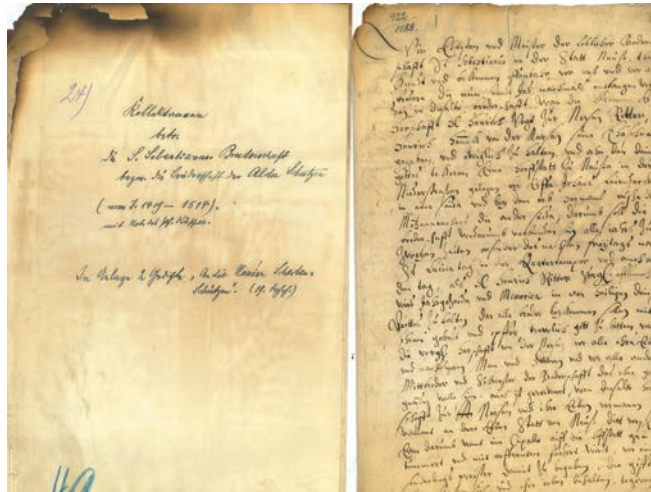
An dieser Stelle kann lediglich ein erster kurzer Blick auf die vielfältige und wertvolle Sammlung Schram geworfen werden – auf ihre Zusammensetzung, einzelne bedeutende erhaltene, aber auch bereits früher verkaufte, im Krieg verloren gegangene oder beschädigte Stücke: Die heutige Sammlung im Stadtarchiv Neuss trägt die Signatur

Archiv Schram

Inhaltsübersicht des Repertoriums
(Ergänzt durch die FM 222)

FM 228/1	1. Kloster Herchen, Urkunden. (1272-1422).....	S. 1 - 9	
FM 228/2	2. " " Akten.....	S. 10	
FM 228/3	3. Kloster Merten, Urkunden. (1212-1704).....	S. 11 - 17	
FM 228/4	4. " " Akten.....	S. 17 - 18	
FM 228/5	5. Verschiedene Urkunden..... (1302-1802)	S. 19 - 37	
	6. Archiv Kamps/Kampers.....	S. 38 - 41	✓
	[Fehlen hier! Siehe FM 222.]		
FM 228/6	6. Akten und Nachlass Klippers (Archiv Schram)..... <small>Johann Heinrich Küpper</small>	S. 42 - 53	✓
FM 228/7	7. Handschriften (abt.H).....	S. 54 - 62	✓
FM 228/8	8. Inkunabeln und alte Drucke (abt.D).....	S. 63 - 65	

Carl Wilkes, Inhalts-
übersicht zum Findbuch
»Archiv Schram«, 1938



»Kollektionen betr. die S. Sebastianus Bruderschaft«, Abschrift der Urkunde von 1422 (Sammlung Schram, A 49)

D.01.S.01 und setzt sich aus mehreren Teilen zusammen: Das Inventar von Wilkes aus dem Jahr 1938 gibt einen ersten Überblick.⁴⁵

Die Urkunden und Akten des ehemaligen Augustinerinnen-Klosters St. Agnes in Merten/Sieg waren von Theodor Surkopp, dem Hermann Schram sie zugänglich machte, schon 1961 publiziert worden.⁴⁶ Ebenso wie die Unterlagen des 1582 von St. Agnes übernommenen Klosters Herchen im »Archiv Schram«, sind sie durch die Kriegseinwirkungen zum Teil sehr schwer beschädigt und wurden von Rosemarie Siepe bereits in den 1980er Jahren ins Stadtarchiv Neuss gegeben.

Die 2024 erworbenen und ins Stadtarchiv gelangten Unterlagen der Sammlung Schram betreffen im Wesentlichen die kirchliche Geschichte von Neuss und Umgebung. Noch nicht letztlich geklärt ist der Verbleib der von Wilkes verzeichneten »Abteilung 5« des »Archiv Schram« mit 60 »Verschiedenen Urkunden«.⁴⁷ Übernommen wurden jedoch zahlreiche Urkunden der Familie Kamper sowie große Teile der Akten der »Abteilung 6« des Nachlasses von Johann Heinrich Küpper, insbesondere die »Abteilung 7. Handschriften« und einige erhaltene Inkunabeln und alte Drucke der »Abteilung 8«.



Johann Heinrich Küpper, Verzeichnis der Pfarreien im Herzogtum Jülich (Sammlung Schram, A 1)

Zunächst zu den Akten: Diese Abteilung enthält in erster Linie jene Materialien, die Johann Heinrich Küpper für seine großen historiographischen Pläne, also das Verfassen einer Geschichte der Stadt

Neuss und einer des Erzbistums zusammengetragen hat.⁴⁸ Der Wert dieser Schriftstücke liegt vor allem darin, dass es sich um Abschriften von zum Teil nicht mehr im Original erhaltenen Unterlagen, etwa Abschriften der Stiftungsurkunde der Neusser Sonntagsschule⁴⁹, der Zunftbriefe des Neusser Schreineramtes⁵⁰ oder von Urkunden der St. Sebastianus-Bruderschaft aus dem 15. Jahrhundert⁵¹, handelt. Neben Materialien zur Geschichte des Klosters »Hinderhoven«⁵² sowie der Geschichte der von Küpper betreuten Pfarreien Hoisten und Grimlinghausen⁵³ gibt es Unterlagen zur Geschichte des mittelalterlichen Spendhauses und des Hospitals.⁵⁴

Es befanden und befinden sich bis heute jedoch auch Originale in dieser Abteilung. Erfreulich ist etwa die Überlieferung einer Abschrift des 1756 erneuerten Memorienbuchs des Klarissenklosters⁵⁵ oder eine Privilegienbestätigung des Sebastianusklosters und andere Unterlagen zu diesem Konvent.⁵⁶ Dort war bis zur Aufhebung des Konvents Küppers Vetter Franz Witthoff Prior, der wohl auch noch Küppers Lehrer in der Lateinschule gewesen war.⁵⁷ Von ihm ist aus dem Nachlass Küpper in der Familie auch noch ein Porträtmalerei erhalten.⁵⁸



Franz Anton Witthoff, 1768 bis 1802
Prior des Sebastianusklosters in Neuss
(Privat)

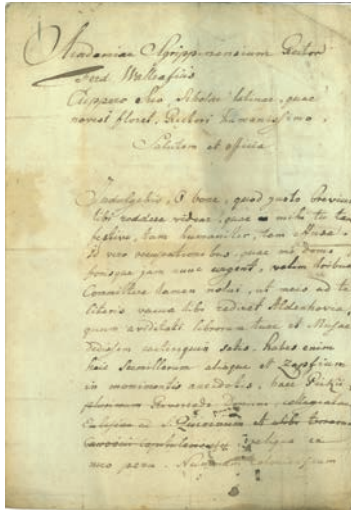
Neben den überlieferten Unterlagen gibt es dann noch einige Privatakten von Pfarrer Johann Heinrich Küpper mit Korrespondenz und kleineren unveröffentlichten historischen Arbeiten. Dazu zählt auch ein signierter Brief des bekannten Sammlers kirchlicher Kunst



Memorienbuch des Klosters St. Klara in Neuss, erneuert 1756, Abschrift
(Sammlung Schram, A 50a)

li.: Schreiben von Ferdinand Franz an Johann Heinrich Küpper, 1797 (Sammlung Schram, A 70)

re.: Ferdinand Franz Wallraf (1748–1824), Priester, Gelehrter, Kunstsammler, Rektor der Universität Köln inmitten seiner Sammlung, Zeichnung von Nikolaus B. Salm, um 1820 (Historisches Archiv der Stadt Köln)



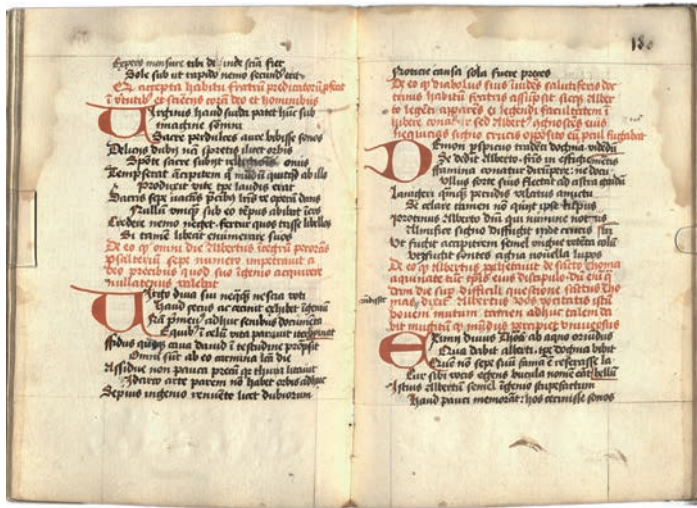
und Rektors der Universität Köln, Ferdinand Franz Wallraf aus dem Jahr 1797 – verfasst in lateinischer Sprache⁵⁹ Von Küpper selbst ist überliefert, dass er Latein »wie seine Muttersprache gebrauchte«.⁶⁰

Eindrucksvoll ist vor allem die »Abteilung 7« oder »H«, das sind die von Küpper gesammelten Handschriften aus säkularisierten Neusser und anderen rheinischen Klöstern. Zwar sind hieraus leider ein paar wertvolle Stücke herausgelöst und verkauft worden⁶¹, doch sind noch einige eindrucksvolle und einmalige Handschriften erhalten: Da ist etwa das wundervolle, nach Aussage von Küpper aus dem Kloster Marienberg stammende Gebetbuch (*Psalterium*) des 15. Jahrhunderts (H 7)⁶² oder die Gottesdienstordnung (*Liber ordinarius*) des Klosters Meer in 90 Kapiteln aus dem 17. Jahrhundert.⁶³



Kirche des Klosters Marienberg, nach der Säkularisation ab 1806 evangelische Kirche, Sammelbild von F. A. Borchel, um 1860 (Stadtarchiv Neuss)

Aus Neuss ist auch der *Liber ordinarius* des Klosters Marienberg (H 6) überliefert, eine Papierhandschrift, die Küpper nach der Auflösung des Klosters von den Augustinerinnen persönlich im Jahr 1809 geschenkt wurde.⁶⁴ Die Handschrift enthält unter anderem ein Kalendarium mit einer Anweisung zur Kalenderberechnung für das Jahr 1400. Von den Regulierten Chorherren des Oberklosters ist eine 220 Seiten umfassende Papierhandschrift überliefert (H 8), verfasst im 15. Jahrhundert und gebunden in Holzdeckeln mit Lederpressung. Sie enthält unter anderem ein Traktat über die Wunder und Kanonisation des Heiligen Suitbertus.⁶⁵



Eindrucksvoll ist das bereits erwähnte spätmittelalterliche *Liber vigiliarum et commendationum seu liber defunctorum* der 1302 gegründeten Neusser »Bruderschaft der Armen Kleriker« (H 16), eine Pergamenthandschrift, die vom Kustos des Quirinusklosters, dem 1489 verstorbenen Thomas Hasselt, verfasst und von Küpper 1806, also nach der Säkularisation, in einer öffentlichen Versteigerung gekauft wurde.⁶⁶ Karl Remmen hat dieses Memorienbuch bereits im Neusser Jahrbuch *Novaesium 2005* vorgestellt, nachdem es dem Stadtarchiv anvertraut worden war.⁶⁷

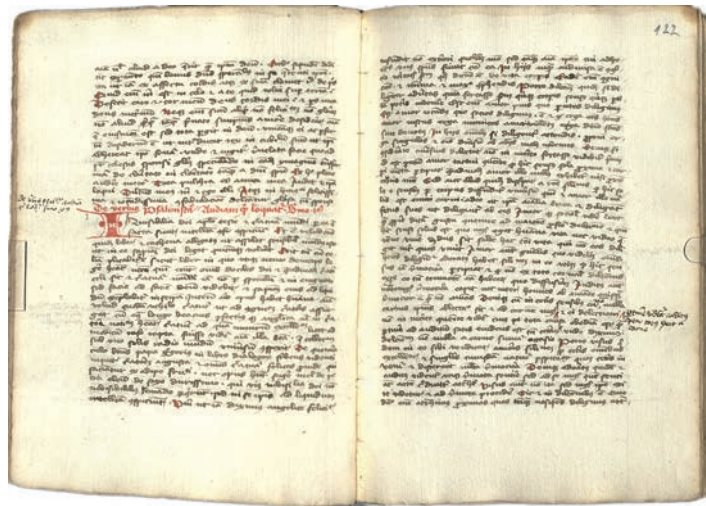
Über die Neusser Stadtgrenzen hinaus werden sicherlich einige weitere Handschriften auf großes Interesse stoßen: neben den Handschriften aus dem Kloster Meer etwa ein Statutenbuch des Klosters Elisabethenthal in der Grafschaft Horn (H 12), das über die Regulierherren in den Besitz Küppers gelangte, eine Handschrift aus dem Kreuzherrenkloster Hohenbusch aus dem 17. Jahrhundert (H 13) oder eine Handschrift aus dem Kloster Eberhardshausen bei Trier aus dem 17. Jahrhundert (H 15).⁶⁸

Besonders gut erhalten ist auch die eindrucksvolle Handschrift aus dem Nikolauskloster bei Dyck, ein »Quartband in Holzdeckeln mit Überzug aus gepresstem Leder« (H 14), der u.a. eine Predigt des Heiligen Bernhard und vier Urkunden aus dem 15. Jahrhundert enthält. Sie soll von Theodor Rottels während der Säkularisation den Franzo-

Papierhandschrift gebunden in Holzdeckeln mit Lederpressung aus dem Kloster der Regulierten Chorherren (Oberkloster) in Neuss, 15. Jahrhundert (Sammlung Schram, H 8)



li.: Klosterkirche des Nikolausklosters bei Schloss Dyck in Jüchen, 2020 (Foto: Jens Metzdorf)



re.: Handschrift aus dem Kloster St. Nikolaus bei Dyck, Quartband in Holzdeckeln mit Lederpressung, 15. Jahrhundert (Sammlung Schram, H 14)

sen abgekauft und anschließend Küpper geschenkt worden sein.⁶⁹ Für die Geschichte des Neusser Handwerks ist schließlich das Amtsbuch der Neusser Schreinerzunft aus dem Jahr 1800 interessant: Sie enthält u.a. Einträge der Meister (1722 bis 1797), Gesellen (1741 bis 1801) und der Lehrlinge (1743 bis 1800) der spätestens seit 1509 existierenden Neusser Schreinerzunft.⁷⁰ Es ergänzt einen früheren bereits im Stadtarchiv befindlichen Band der Zunft. Neben den Klöstern wurden unter Napoleon im Zuge der Einführung der Gewerbefreiheit ja auch die alten Zünfte oder Ämter aufgelöst.⁷¹

Zum Schluss sei noch auf die reichhaltige Bibliothek verwiesen, die Johann Heinrich Küpper zusammengetragen hatte und die von seinen Nachfahren über 100 Jahre erhalten und gepflegt wurde. Leider sind beim Brand 1945 gerade hier sehr große Verluste zu verzeichnen gewesen. Einige der von Wilkes 1938 als »Inkunabeln und alte Drucke« aufgelisteten Exemplare sind jedoch erhalten; so etwa eine Inkunabel aus dem Jahr 1485. Als Inkunabeln oder auch Wiegendrucke werden in der Regel die mit beweglichen Lettern gedruckten Werke aus der Frühzeit des Buchdrucks bezeichnet, also zwischen der Fertigstellung der Gutenberg-Bibel im Jahr 1454 und dem Jahr 1500.

Bereits dieser erste kleine Einblick unterstreicht, dass die »Sammlung Schram« (vormals »Archiv Küpper« und »Archiv Schram«) zurecht als stadtgeschichtlicher Schatz tituliert werden kann.⁷² Die

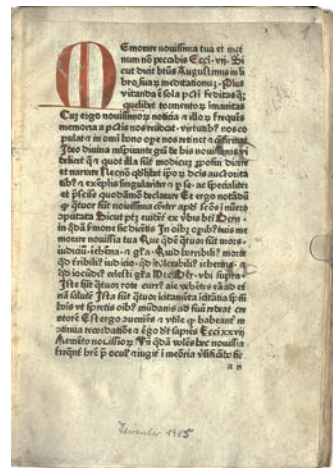
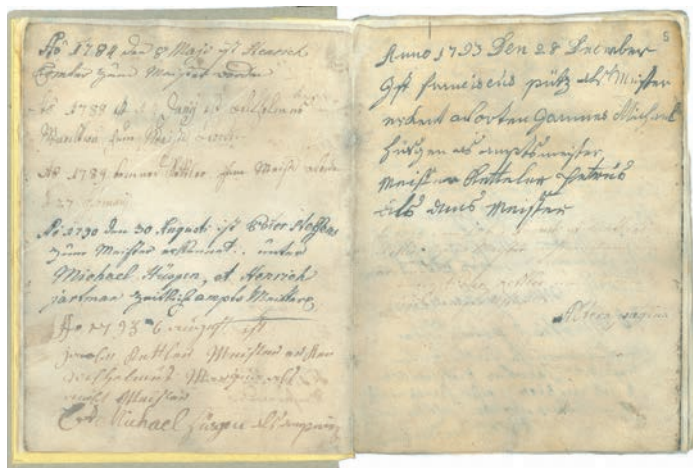
Sammlung bietet für unzählige historische Themen und religionsgeschichtliche Fragestellungen der Neusser Stadt- und rheinischen Kirchengeschichte einige bislang unzugängliche Quellen und repräsentiert in seiner Gesamtheit – bei aller Zerrissenheit, Beschädigung und Unvollständigkeit – darüber hinaus ein faszinierendes Stück Kultur- und Sammlungsgeschichte des 19. Jahrhunderts. Die hier angerissene Geschichte der Sammlung ist in einzelnen Facetten noch fortzuschreiben und ebenfalls gilt es, vielen ehemals dazu gehörenden einzelnen Archivalien noch nachzuspüren. Denn bereits 1928 stellte Prof. Wilhelm Felten als Vertrauter von Maria Schram und bester Kenner der damaligen »Sammlung Küpper« fest:

»Unstreitig ist der Wert der Erwerbungen Küppers ursprünglich bedeutender gewesen als in der Gegenwart. Manches wertvolle Stück der stattlichen Bibliothek mag im Laufe der langen Zeit durch Unachtsamkeit und Unkenntnis verloren gegangen, manches auch von Liebhabern zurückbehalten worden sein.«⁷³

An zwei Beispielen soll dieses damit verbundene Forschungspotential abschließend noch kurz illustriert werden: So wissen wir von einem Schreiben des Neusser Bürgermeisters Conrad Loerick vom 18. März 1833, in dem er Johann Heinrich Küpper bittet, die in dessen Sammlung damals noch befindliche Ausgabe der Chronik der Belagerung der Stadt Neuss von Christian Wierstraet auszuleihen. Im Gegenzug wolle man ihm mit Mitteilungen aus dem Stadtarchiv wie

li.: Amtsbuch der Neusser Schreinerzunft, mit Eintragungen der Meister 1722 bis 1797 (Sammlung Schram, H 22)

re.: Gerhardus de Vliedervlieden, Cordiale Quattuor Novissiorum, [Inkunabel] Deventer 1485 (Sammlung Schram, D 14)



auch schon früher »gern zu Diensten stehen«. ⁷⁴ Die Stadt bereitete damals eine historische Schrift vor, die sie dem preußischen Thronfolger Friedrich Wilhelm bei dessen Besuch in Neuss am 26. Oktober 1833 überreichen wollte.



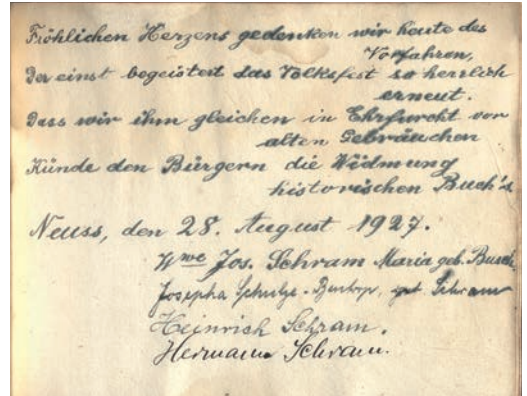
Friedrich Wilhelm IV. (1795–1861), als Kronprinz, Lithographie nach Franz Krüger, um 1830

Dieser Originaldruck der Wierstraet-Chronik aus dem Jahr 1476 war sicherlich eines der wertvollsten Stücke in Küppers Sammlung. Heute gibt es weltweit nur noch zwei Exemplare des Drucks, eines in den USA ungeklärter Provenienz und eines in der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf. Tatsächlich enthält letztgenanntes Exemplar, das auch als Digitalisat zur Einsicht bereit steht, die feine und säuberliche Handschrift des Neusser Geistlichen Johann Heinrich Küpper aus dem Jahr 1824 und den Stempel der Königlichen Landesbibliothek zu Düsseldorf, an die Küpper sie als armer Pfarrer von Hoisten 1825 offenbar wohl schon selbst verkaufen musste. ⁷⁵ Küpper vermerkt sein Eigentum auf dem Vorblatt unter Verweis auf ein zweites Exemplar der Chronik mit den Worten:

»Von Johann Heinrich Kuepper, Pfarrer von Hoisten, der auch die Lücken dieses Druckdenkmales vom Ende des XV Jahrhunderts nach einem andern gleichzeitigen Druckdenkmales [sic!] ausfüllte im Jahr 1824.« ⁷⁶

Christian Wierstraet, Dye hystorij des belegs van Nuys. Arnold ter Hoernen, Köln 1476., Titelblatt (li.) mit Notariatssignet des Notars und Stadtschreibers Wierstraet sowie Vermerken von Johann Heinrich Küpper, digitalisierte Ausgabe (Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf)





Weitere Stücke aus Küppers damals noch umfangreicheren Sammlung wurden wohl bereits unmittelbar nach seinem Tod 1836 veräußert und werden heute nur noch schwer zu ermitteln sein. Eine seit knapp 100 Jahren nicht mehr in der Sammlung vorhandene Handschrift konnte vom Autor dieses Beitrags allerdings im Stadtarchiv Neuss identifiziert werden. Es handelt sich um das alte Bruderschaftsbuch der Neusser Jakobus-Bruderschaft an St. Quirin – nicht zu verwechseln mit der Sebastianus-Bruderschaft als Vorläufer der Scheibenschützen. Weil aber die Zeitgenossen 1927 – es war das Jahr, in dem in Neuss das 100-jährige Bestehen des Neusser Bürger-Schützen-Vereins nachgefeiert wurde, das wegen der belgischen Besatzung 1923 ausgefallen war – wohl diesen falschen Bezug sahen, schenkte der neue Schützenkönig Hermann Schram 1927 dem Verein das Bruderschaftsbuch aus den Jahren 1636 bis 1790 aus der Sammlung Küpper in seinem Archiv.⁷⁷ Eine persönliche Widmung am Ende der Handschrift vom 28. August 1927 wurde auch von seiner Mutter Maria Schram, seiner Tante Josepha Schulze-Bentrup und von Bruder Heinrich Schram signiert. Glücklicherweise fand das Buch jedoch schon vor langer Zeit von der Neusser Scheibenschützen-Gesellschaft letztlich seinen Weg ins Stadtarchiv. Offenbar hatte die Gesellschaft das Buch gleich kurz nach Erhalt dem Archiv übergeben. Archivar Franz Kreiner hat das wertvolle Stück dann jedenfalls in die Kurkölnische Registratur aufgenommen, wo er es bereits in seinem noch vor dem Zweiten Weltkrieg erstellten Findbuch verzeichnete.⁷⁸ Und weil es eben bereits vor dem Krieg das Archiv der Familie Schram verlassen hatte und während des Krieges mit anderen Altbeständen im Keller des Museums am Markt lagerte, ist es unversehrt und ohne Feuer- und Wasserschäden in bestem Zustand erhalten.⁷⁹

Bruderschaftsbuch der St. Jakobusbruderschaft in Neuss (Liber Confraternitas St. Jakobi Apostoli in Novesio), 17./18. Jahrhundert

li.: Titel

re.: Widmung der Familie Schram anlässlich der Schenkung an die Neusser Scheibenschützen-Gesellschaft von 1415, 28. August 1927 (Stadtarchiv Neuss, B.02.01, Kurköln)



Franz Kreiner (1885–1956), Archivar der Stadt Neuss, um 1935



Jakobuslied im
Bruderschaftsbuch der
St. Jakobusbruderschaft in
Neuss (Liber Confraternitas
St. Jakobi Apostoli in Nove-
sio), 17./18. Jahrhundert

Abschließend gilt es noch etwas zu den nächsten Schritten der Digitalisierung, Erschließung, Zugänglichmachung und Erforschung der Sammlung Schram sowie zu den noch vorher durchzuführenden notwendigen konservatorischen und restauratorischen Maßnahmen zu sagen. Alle diese Schritte sind erforderlich, um die bislang nur sehr bedingt zugänglichen historischen Unterlagen der Sammlung für Forschung, Lehre und interessierte Öffentlichkeit bereitzustellen. Dies entspricht zum einen dem archivischen Ethos und der gesetzlichen Aufgabe öffentlicher Archive, zum anderen hat sich das Stadtarchiv dazu auch gegenüber den Institutionen verpflichtet, die den Ankauf der Sammlung und seine Sicherung im Stadtarchiv erst ermöglicht haben.

Der Zustand der Sammlung Schram ist äußerst heterogen, denn der Erhaltungszustand der einzelnen Archivalien bewegt sich zwischen hervorragend oder gut erhalten und stark oder schwerstens beschädigt. Bereits Rosemarie Siepe verwies 1975 auf den von ihr konstatierten drängenden Handlungsbedarf in Sachen physischer Bestandserhaltung:

»Die Archivalien befinden sich zum Teil in erbarmungswürdigem Zustand. Die alten Bücher sind von Holzwurm, Schimmel und Tintenfraß befallen. Viele Pergamente sind durch Wasserschaden verzogen, die Schrift blättert ab. Es ist jetzt dringend erforderlich, daß die Archivalien nach neuesten Erkenntnissen von Fachleuten restauriert werden, damit erhalten wird, was noch zu retten ist, und der Verfall nicht weiter fortschreitet.«⁸⁰

Nachdem bereits in den 1980er Jahren in Kooperation mit dem Stadtarchiv und der Archivberatungsstelle des Landschaftsverbands

Rheinland einzelne wertvolle Stücke aus der Sammlung restauriert wurden⁸¹, hat mit der Übernahme der Sammlung 2024 nun eine systematische Bearbeitung begonnen. Werkstattleiter und Restaurator Marcus Janssens hat den gesamten Bestand der Sammlung Schram in der Restaurierungswerkstatt des Stadtarchivs Neuss einer ersten konservatorischen Behandlung unterzogen. Alle Stücke wurden bereits vor der Lagerung unter klimatisch optimalen Bedingungen im Archivmagazin gründlich gereinigt und nach geltenden Standards der Bestandserhaltung neu verpackt. Der parallel erfolgten Erarbeitung eines detaillierten Schadenskatasters kann nun als nächstes die daraus abgeleitete Planung weiterer notwendiger Restaurierungsschritte folgen. Dazu zählt insbesondere auch die Sondierung von Möglichkeiten zur Behandlung der zahlreichen 1946 eingetretenen Brandschäden nach den neuesten Erkenntnissen, die in den letzten Jahren bei der Wiederherstellung der historischen Buchbestände gemacht wurden, die am 2. September 2004 beim verheerenden Brand der Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar beschädigt worden waren.

Parallel zu der nach der Übernahme der Sammlung Schram erfolgten konservatorischen Bearbeitung durch die Werkstatt von Marcus Janssens wurden bereits zentrale Teile der Sammlung mittels der im Stadtarchiv vorhandenen Buchscanner digitalisiert. Diese Maßnahme dient sowohl kurzfristig der Schonung der Originale bei der bevorstehenden inhaltlichen Erschließung als auch langfristig der digitalen Bereitstellung der Sammlung insgesamt und von einzelnen Reproduktionen.

li.: Brandschaden an einer Akte aus der Sammlung Schram mit verkohlten Außenrändern einhergehend mit starker Aschebildung (Sammlung Schram, A 100)

re.: Buchscanner im Stadtarchiv Neuss (Foto: Andreas Woitschütke)



Lesesaal des Stadtarchivs
Neuss, um 2015
(Foto: Jens Metzdorf)



Lagerung der
konservatorisch bearbeiteten
Sammlung Schram im
Magazin des Stadtarchivs
(Foto: Marcus Janssens)

Die als nächstes anstehende zentrale Aufgabe bei der Arbeit mit der Sammlung Schram wird die Bestandsaufnahme, also die Tiefenerschließung in Form einer detaillierten Verzeichnung der über 130 vorliegenden Einheiten in der Datenbank des Stadtarchivs sein.⁸² Dazu zählt zunächst der Abgleich mit den Einträgen in den Findbüchern der älteren Verzeichnungen aus den Jahren 1938 und 1946 und die Vergabe neuer Signaturen. Darüber hinaus sind die Titel der erfassten Archivalien inhaltlich zu überprüfen und durch erläuternde »Enthält-Vermerke« zu ergänzen. Dies ist eine anspruchsvolle Aufgabe, denn für die Vergabe von Titeln und Vermerken bedarf es nicht nur des archivistischen Handwerkszeugs, paläographischer Kenntnisse, also die Fähigkeit, Schriften des 15. bis zum 19. Jahrhundert zu lesen, sondern auch mittelalterlicher und theologischer Grundkenntnisse, mithin der Einarbeitung in die Neusser Kirchen- und Stadtgeschichte.

Es ist ein Glücksfall, dass das Stadtarchiv für diese Aufgabe bereits einen fachlich bestens qualifizierten Mitarbeiter gewinnen konnte, der sich dieser wissenschaftlichen Herausforderung angenommen hat: Dr. Konstantin Winters aus Neuss ist Mittelalterhistoriker und hat seine Promotion an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf erfolgreich abgeschlossen.⁸³ Seine im Jahr 2023 fertiggestellte Dissertationsarbeit wurde von Frau Prof. Dr. Eva Schlottheuber betreut und ist eine Edition von sechs (meta-)theologischen kleinen Traktaten von William of Ware, einem Oxforder Theologen Ende des 13. Jahrhunderts.⁸⁴

Im Anschluss an die Verzeichnung durch Konstantin Winters wird das Stadtarchiv ein elektronisches Findbuch der Sammlung Schram D.01.S.01 erstellen und dieses über die Stadtarchiv-Homepage sowie die Portale »Archive.nrw.de« und »Archivportal D« online präsentieren. Nach über 200 Jahren wird die ursprüngliche Sammlung des Geistlichen Johann Heinrich Küpper als Sammlung Schram damit erstmals insgesamt für die interessierte Öffentlichkeit sowie die regionale und internationale Forschung erschlossen und recherchierbar sowie in einem öffentlichen Archiv (gemäß Archivgesetz NRW) zur Arbeit bereitgestellt. Auf diese Weise werden viele Wissenschaftler*innen und Heimatforscher*innen im Rheinland, besonders aber in Neuss, im Rhein-Kreis, in Meerbusch, Jüchen, Grefrath oder Grimlinghausen erstmals von der Existenz von Quellen erfahren, von denen bislang nur wenige Spezialisten und Eingeweihte etwas wussten.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wird sich das Stadtarchiv dafür einsetzen, die wertvolle Sammlung Bürgerschaft und Forschung inhaltlich näher zu bringen. Geplant sind Veröffentlichungen, Vorträge und Präsentationen auch in Kooperation mit unserem aktiven Förderverein, dem Forum Archiv und Geschichte Neuss e.V., dem LVR-Archivberatungs- und Fortbildungszentrum in Brauweiler sowie den Lehrstühlen für Landesgeschichte der Rheinlande an den Universitäten Bonn und Düsseldorf. Auf diese Weise wird das Stadtarchiv Neuss alles daransetzen, in Respekt vor dem Urheber und den Bewahrern



Öffentliche Präsentation der Sammlung Schram im Stadtarchiv Neuss, v. li. n. re.: Dr. Konstantin Winters, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Dr. Jens Metzdorf, Archivleiter, Dr. Marc Steinert, Direktor des Archiv- und Fortbildungszentrums des Landschaftsverbands Rheinland und Martin Flecken, Vorsitzender des Forum Archiv und Geschichte Neuss e. V., Juli 2024
(Foto: Andreas Woitschütze)

der Sammlung sowie in Dankbarkeit gegenüber den Familien Küpper, Kamper, Schram, Siepe und ihren Erben sowie der uns unterstützenden Institutionen unserer Verantwortung für diesen besonderen historischen Schatz gerecht zu werden. Ganz im Sinne von Prof. Dr. Wilhelm Felten, der bereits 1927, vor fast 100 Jahren feststellte:

»Nun da die Sammlung Küpper einem jüngeren Geschlechte anvertraut ist, ruht auf diesem die Verpflichtung sie pietätvoll in ihrem Bestande zu erhalten. Sie wird sicherlich noch manchem Anregung und Förderung seiner Studien bieten zum Ruhme des unermüdlichen Sammlers und zur Ehre seiner geliebten Vaterstadt Neuß.«⁸⁵

** Bei diesem Beitrag handelt es sich um die schriftliche, inhaltlich überarbeitete und ergänzte sowie mit Anmerkungen versehene Fassung eines Vortrags, den der Autor am 14. April 2024 beim Forum Archiv und Geschichte Neuss e.V. im Stadtarchiv Neuss anlässlich der ersten öffentlichen Vorstellung der übernommenen Sammlung gehalten hat.*

Ausstellung mit Exponaten
aus der Sammlung Schram
im Stadtarchiv Neuss,
Mai 2024
(Foto: Marcus Janssens)



Gefördert durch:

rhein
kreis
neuss

JUBILÄUMS
STIFTUNG
DER
SPARKASSE
NEUSS



FORUM
Archiv und Geschichte
Neuss e.V.

LVR
Qualität für Menschen



Vortragsabend des
Forum Archiv und
Geschichte Neuss mit
Vorstellung der Sammlung
Schram, 18. April 2024
(Foto: Andreas Münzer)

Anmerkungen:

- 1 Carl WILKES, Das Stadtarchiv in Neuß, in: Rheinische Heimatpflege 1937, S. 359.
- 2 Ebd.
- 3 Thomas NIPPERDEY, Deutsche Geschichte 1800–1866. Bürgerwelt und starker Staat, München 1983, S. 11.
- 4 Quellen zur Geschichte des Rheinlandes im Zeitalter der Französischen Revolution 1780–1801, gesammelt und herausgegeben von Joseph HANSEN (= Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichte, Bd. 42), Bd. 1, Bonn 1931, S. 254.
- 5 Vgl. Erich WISLINGHOFF, Geschichte der Stadt Neuss, Teil 2: Neuss unter französischer Herrschaft 1794–1813 (= Schriftenreihe des Stadtarchivs Neuss, Bd. 10, T. 2), Neuss 1987, S. 114.
- 6 Zivilgouverneur Freiherr vom Stein an den preußischen Oberfinanzrat Johann August Sack, 5. Januar 1803, in: Freiherr VOM UND ZUM STEIN, Briefe und amtliche Schriften, hrsg. von Erich Botzenhart und Walther Hubatsch, Bd. 1, Stuttgart 1957, Nr. 510.
- 7 WISLINGHOFF, Geschichte, S. 115 f.
- 8 Vgl. Joseph LANGE, Neuss im Mittelalter und Neuzeit, in: Neuss im Wandel der Zeiten, hrsg. von der Stadt Neuss, Neuss 1969, S. 201–203.
- 9 Jens METZDORF, »Französische Gesinnung« und »Rheinische Institutionen«. Die Auswirkungen der Franzosenzeit (1794–1814) für Neuss und das Rheinland, in: Neusser Jahrbuch 2002/2003, S. 68–77, hier: S. 75.
- 10 Wilhelm FELTEN, Johann Heinrich Küpper und seine Sammlungen, in: Heimatvolk und Heimatflur, Beilage zur Neuß-Grevenbroicher Zeitung, 1928, Nr. 40, Teil 4.
- 11 Vgl. Karl TÜCKING, Geschichte des Gymnasiums zu Neuss verbunden mit einer Übersicht über die Entwicklung der dortigen Stadt- und Stiftungsschulen (= Beilage zum Jahresbericht über das Königl. Gymnasium zu Neuss 1885), Neuss 1885.
- 12 Das der Bibliothek der Schule angeschlossene Archiv kann nur nach Vereinbarung eingesehen werden.
- 13 FELTEN, Küpper, Nr. 37, Teil 1.
- 14 Vgl. Hans-Jürgen BELKE, Geschichte der Schulen in der Stadt Neuss, Teil 1: Die Neusser Schulen vom Beginn der Preußenzeit bis zum Ende des Königreichs Preußen (1815–1918) (= Dokumentationen des Stadtarchivs Neuss, Bd. 10, T. 1), Neuss 2020, S. 27–29.

- 15 Nachruf auf den Pfarrer von Grimlinghausen Johann Heinrich Küpper, in: Neußer Intelligenzblatt vom 5. März 1836, StAN, E.12.01.
- 16 Zum Kirchenwesen in der Franzosenzeit mit Hinweis auf Küppers »Hauptverdienst«, dem »Sammeln wertvoller Archivalien von Neusser geistlichen Einrichtungen, vor allem bei der Säkularisierung« vgl. Erich WISPLINGHOFF, Geschichte der Stadt Neuss, Teil 2: Neuss unter französischer Herrschaft 1794–1813 (= Schriftenreihe des Stadtarchivs Neuss, Bd. 10, T. 2), Neuss 1987, S. 112–118, hier besonders: S. 117.
- 17 Handschriftliche Bemerkung Johann Heinrich Küppers, zitiert nach FELTEN, Küpper, Teil 2.
- 18 Johann Heinrich KÜPPER, »Erzstiftisch-Kölnischen Grafen und Burggrafen von Hochstaden«, in: Johann Wilhelm BREWER, Vaterländische Chronik der königlich-preussischen Rhein-Provinzen im allgemeinen und der Stadt Köln insbesondere, 1 (1825), Köln 1825.
- 19 Vgl. Rudolf GOEBELS, Hoisten, in: Jens METZDORF (Hrsg.), Die Straßen von Neuss, Lexikon zur Geschichte der Neusser Stadtteile, der Straßen, Wege, Plätze und ihrer Namen (= Schriftenreihe des Stadtarchivs Neuss, Bd. 22), Neuss 2019, S. 211.
- 20 Joseph Johann Hubert MOOREN und Anton Joseph BINTERIM, Die alte und neue Erzdiözese Köln in Dekanate eingeteilt. Ein Beitrag zur Geographie, Statistik und Geschichte der Erzdiözese Köln, 4 Bde., Mainz 1828–1831.
- 21 Zu Küppers wenigen erhaltenen Schreiben seiner Briefwechsel mit Wallraf, Mooren, Binterim u.a. vgl. FELTEN, Küpper, Teil 2 und 3: »Es ist tief beklagenswert, daß sich im Nachlasse Küppers keine geschlossene Sammlung von Briefen der rheinischen Gelehrten seiner Zeit, mit denen er verkehrte, vorfindet. Bei seinem ausgeprägten Ordenssinn [sic!] und Sammeleifer ist fast mit Gewissheit anzunehmen, daß er die Schreiben seiner gelehrten Freunde sorgfältig aufgehoben hat, es ist aber ebenso gewiß, daß sie schon seit langer Zeit verloren sind.«
- 22 https://www.archive.nrw.de/archivsuche?link=TEKTONIK-Tekt_6de52f36-970a-496e-98d0-d28e207fb68d (zuletzt aufgerufen am 26. Januar 2025).
- 23 Vgl. Helmut GILLIAM, Zur Erinnerung an zwei verdiente Bürger der Stadt Neuss. Die Gräber von Jakobus Poll und Karl Tücking auf dem Neusser Hauptfriedhof, in: Novaesium 2018, S. 115–128, hier: S. 117–121.
- 24 Zur Geschichte der Sammlung von Küpper in der Familie Schram vgl. Rosemarie SIEPE, Das Archiv Schram und die Familie Schram in Neuß, in: Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde, 27 (1975), S. 47–51, hier: S. 48.
- 25 Ebd.
- 26 Simon HOPF, Johann Joseph Schram, in: Jens METZDORF (Hrsg.), 150 Bürger. Die Bürgergesellschaft zu Neuss 1861–2011, Neuss 2012, S. 456–458.
- 27 Zur Biographie von Karl Tücking, vgl. GILLIAM, Erinnerung, S. 122–126.
- 28 Tücking, Kirchliche Einrichtungen, S. 4
- 29 Ebd., S. 4, Anm. 8.
- 30 Wilhelm SCHEPPING, Julius Busch, in: METZDORF, 150 Bürger, S. 73–76.
- 31 SIEPE, Archiv Schram, S. 49.
- 32 Wilhelm ENGELS, Geschichte der Stadt Neuss, Teil 3: Preussische Zeit 1814/15–1945 (= Schriftenreihe des Stadtarchivs Neuss, Bd. 10, T. 3), Neuss 1986, S. 373.
- 33 Neußer Zeitung vom 9. März 1936; vgl. auch Friedrich SCHMITZ, Das Denkmal am Hofbusch. Erinnerung an tragischen Jagdunfall im Jahr 1936, in: Heimatland. Beilage zur Neuß-Grevenbroicher Zeitung, 1994.
- 34 Neußer Zeitung vom 12. März 1936.
- 35 Heinrich Schram hatte die 17 Jahre jüngere und damals erst 17-jährige Margot Lassahn aus Sonnewalde (Niederlausitz) in Berlin/Düsseldorf am 5. bzw. 24. Oktober 1925 geheiratet. Vgl. »Die gesicherte Stammfolge Schram« bei SIEPE, Archiv Schram, S. 50 f. und Totenzettel Rosemarie Siepe, StAN, E.15.
- 36 Joseph LANGE, Bürger und Bürgers Söhne. 175 Jahre Neusser Bürger-Schützen-Verrein 1823–1998, Neuss 1998, S. 376 f.
- 37 Hermann SCHRAM (Hrsg.), 1790–1940. Familie und Firma Schram in Neuß am Rhein, Neuss 1940.
- 38 Findbuch Archiv Schram, StAN, D.01.S.01.
- 39 Carl WILKES, Vorbemerkung in der aktualisierten Ausgabe des Findbuchs zum Archiv Schram vom 27. September 1946, StAN, D.01.S.01.

- 40 Über viele Jahre stellte Rosemarie Siepe u.a. historische Postkarten und Fotos aus der von ihr zusammengetragenen Sammlung mit »Novasiana« für den Kalender »Neuss gestern und heute« zur Verfügung, der zwischen 1975 und 2007 erschien. StAN, F (Bibliothek), K12f 009. Die umfangreiche, noch weitgehend ungeordnete »Sammlung Rosemarie Siepe« wurde dem Stadtarchiv Neuss von den Erben großzügig geschenkt. StAN, D.04.S.29 (Rosemarie Siepe, geb. Schram).
- 41 Vgl. den handschriftlichen Vermerk des Bibliothekars Gerhard Stamm im Findbuch (FM 228) des Archivs Schram über die diesbezügliche telefonische Mitteilung von Rosemarie Siepe am 27. Januar 2005.
- 42 Venator & Hanstein, Katalog der Auktion 109, 27. März 2009, Köln 2009, S. 203–206.
- 43 StAN, D.01.S.04, Findbuch von 1938, S. 54 f.: H 5 und H 4, S. 60: H 20.
- 44 Zum Ankauf der Sammlung durch die Stadt Neuss vgl. ausführlich Christoph KLEINAU, »Archiv-Schatz für Neuss retten«, in: Neuß-Grevenbroicher Zeitung vom 15. November 2023.
- 45 Carl WILKES, Vorbemerkung im Findbuch zum Archiv Schram vom August 1938, StAN, D.01.S.01.
- 46 Urkunden und Akten des Klosters Merten aus dem Archiv Schram in Neuss, bearbeitet von Theodor SUKOPP (= Inventare Nichtstaatlicher Archive, Bd. 7), hrsg. von der Archivberatungsstelle des Landschaftsverbands Rheinland, Essen 1961. – Vgl. auch die frühere Edition des Bruchstücks eines Urbars des Klosters Merten (StAN, D.01.S.04, Findbuch von 1938, Kloster Merten, B. Akten, Nr.2) von Carl WILKES, Ein Urbar des Klosters Merten (Sieg) aus dem 13. Jahrhundert, in: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein, 142/143 (1943), S. 256–263.
- 47 Findbuch Archiv Schram, StAN, D.01.S.01, S. 19–37.
- 48 Felten zitiert Küpper mit dem Satz: »Schon vor 1790 gab ich mich dem Gedanken hin, eine Geschichte meiner Vaterstadt Neuß zu schreiben.« FELTEN, Küpper, Nr. 37, Teil 1.
- 49 Findbuch Archiv Schram, StAN, D.01.S.01, Akten, S. 50: A 78.
- 50 Ebd., Akten, S. 51: A 87.
- 51 Ebd., Akten, S. 46 f.: A 49.
- 52 Ebd., Akten, S. 48: A 52.
- 53 Ebd., Akten, S. 43: A 14–17 und S. 49: A 69.
- 54 Ebd., Akten, S. 47: A 51, S. 52: A 92.
- 55 Ebd., Akten, S. 47: A 50.
- 56 Ebd., Akten, S. 46: A 47 f.
- 57 Vgl. FELTEN, Küpper, Nr. 42, Teil 6.
- 58 Ebd.
- 59 Zum Austausch mit Wallraf betreffend der »Sammlungen von Altertümern im Rheinlande« vgl. ebd., Nr. 39, Teil 3.
- 60 FELTEN, Küpper, Nr. 37, Teil 1.
- 61 Vgl. oben Anm. 41 sowie schließlich auch Venator & Hanstein, Katalog der Auktion 177, 20. September 2024, Köln 2024, Breviarium. Lateinische Handschrift auf Pergament. Niederlande, 15. Jahrhundert (H 1) »mit handschriftlichem Besitzeintrag Johannes Küppers, datiert 1818« <https://www.venator-hanstein.de/katalog/detail/177/29086> (zuletzt aufgerufen am 26. Januar 2025).
- 62 Findbuch Archiv Schram, StAN, D.01.S.01, Handschriften (Abt. H), S. 56: H 7.
- 63 Ebd., Handschriften, S. 57: H 9.
- 64 Ebd., Handschriften, S. 55 f.: H 6.
- 65 Ebd., Handschriften, S. 56: H 8.
- 66 Ebd., Handschriften, S. 59: H 16.
- 67 Karl REMMEN, Das Memorienbuch der »Bruderschaft der Armen Kleriker«, in: Novaesium 2005, S. 189–194.
- 68 Findbuch Archiv Schram, StAN, D.01.S.01, Handschriften (Abt. H), S. 57–59: H 12, 13 und 15.
- 69 Ebd., Handschriften, S. 58: H 14.
- 70 Ebd., Handschriften, S. 60: H 22.
- 71 Vgl. WISPLINGHOFF, Geschichte, Teil 2, S. 82–86, und Metzdorf, »Französische Gesinnung«, S. 69 f.
- 72 Vgl. auch KLEINAU, »Archiv-Schatz« für Neuss retten«.

- 73 FELTEN, Küpper, Nr. 41, Teil 5.
- 74 Ebd.
- 75 Christian WIERSTRAET, Dye hystorij des beleegs van Nuys, [Köln] [Arnold ter Hoernen] [1476], als Digitalisat einsehbar unter: <https://digital.ub.uni-duesseldorf.de/urn:nbn:de:hbz:061:1-8894>.
- 76 Ebd., handschriftliches Vorsatzblatt.
- 77 FELTEN, Küpper, Nr. 41, Teil 5. Eine weitere Handschrift der Jakobusbruderschaft hat der damalige Journalist und ebenfalls leidenschaftliche Sammler Joseph Lange bereits Jahre bevor er Stadtarchivar wurde in einem Antiquariat in Aachen erworben und in seine Sammlung zur Kirchengeschichte aufgenommen, die dann zwischen 2002 und 2007 ins Stadtarchiv gelangte. Vgl. StAN, D.04.L.04, K.01.00.03 und Christoph KLEINAU, »Eine Schenkung, die kein Nachlass ist«, in: Neuß-Grevenbroicher Zeitung vom 21. Dezember 2002: »Beim Sammeln lebte Joseph Lange auch immer wieder von Zufallsfunden. Ein Buch der Neusser Jakobus-Bruderschaft, mit dessen Hilfe er nachweisen konnte, dass diese im Ursprung keine Schützenbruderschaft war, tat er bei einem Aachener Archivar [sic! Antiquariat] auf.«
- 78 Vgl. das von Kreiner verfasste Findbuch zum Bestand StAN, B.02.01 (Kurkölnische Registratur), Altsignatur VII 112, neu: Nr. 1900: Buch der Jakobusbruderschaft in Neuss, Laufzeit: 1636–1790.
- 79 Vgl. Jürgen HUCK, Das Stadtarchiv Neuss, in: Neusser Stadtführer 1980 (= Sonderdruck aus dem Adressbuch Neuss 1980), hrsg. vom Verlag Müller (Schwann) GmbH, Düsseldorf 1980, S. 42–47, hier: S. 45.
- 80 SIEPE, Archiv Schram, S. 50.
- 81 Vgl. verschiedene Dokumente über die Ausleihe und Bearbeitung von Archivalien aus der Sammlung in StAN, B.02.04.406 (Stadtarchiv), 415-22/1 »Restaurierung von Archivalien durch Archivberatungsstelle« und 415/42.
- 82 StAN, D.01.S.01 (Sammlung Schram).
- 83 Vgl. Neuß-Grevenbroicher Zeitung vom 10. Juli 2024, https://rp-online.de/nrw/staedte/neuss/stadtarchiv-neuss-stellt-neuerorbene-sammlung-schram-vor_aid-115244433 (zuletzt aufgerufen am 27. Januar 2025).
- 84 Konstantin WINTERS, Die Metatheologie von William of Ware – Editionscommentar zum Prolog seines Commentarium in libros IV sententiarum, vgl. <https://www.geschichte.hhu.de/abteilungen/mittelalterliche-geschichte/unsere-forschung/laufende-dissertationen/konstantin-winters> (aufgerufen am 20. Januar 2025).
- 85 FELTEN, Küpper, Nr. 42, Teil 6.